

# Deutsch in der Tschechischen Republik – massenmedialer Aspekt

Thema: **Deutsch in Massenmedien**

Detailaspekt: **Deutsch im tschechischen Fernsehen, Internet und in der tschechischen Presse**

Name: Eva Havlíčková

Den einführenden Teil bildet eine kurze Beschreibung der Massenmedien. Welche gibt's, welche Rolle sie in unserem Leben spielen.

Ein Teil des Plakats bringt uns einen kurzen Überblick der Fernsehprogramme, die in irgendeiner Weise das Thema Deutsch, die Deutschen, deutsche Kultur, Literatur, Film, Politik, Religion bearbeiten.

Ein weiterer Teil des Plakats erwähnt ähnliche Informationen aus anderen Quellen und zwar aus den Zeitungen, Zeitschriften und aus dem Internet.

Der nächste Teil widmet sich meiner eigenen Geschichte, die vielleicht auf den ersten Blick nicht eng mit dem Thema des Plakats zusammenhängt, aber ich habe sie trotzdem eingereiht, damit ich das Thema ein bisschen „lockerer und farbiger“ mache. Es geht um meine Beobachtungen, wie mich die Massenmedien vom Morgen bis zur Nacht begleiten, wie sie mir helfen, mich beeinflussen, aber auch begrenzen.

Der letzte Teil beschäftigt sich mit der Grafik. Die Grafik zeigt die Sprachschulen in Brno-střed und ihre angebotenen Deutschstudiumsstufen. Die meistvertretene Stufe ist die Stufe der Mittelfortgeschrittenen. Interessant wäre auch die Länge der Kurse, ihre Stundendotation und natürlich auch Preisvergleiche zu betrachten. Aber das war nicht der Gegenstand meines Blickwinkels.

Am Anfang meiner Arbeit an diesem Plakat hatte ich das Gefühl, dass es kompliziert sein wird, die Informationen zu diesem Thema zu sammeln. Aber dann wurde es gezeigt, dass es wieder nicht so ein großes Problem war. Für ein größeres Problem halte ich, dass mir mehr negative Nachrichten zur Verfügung standen als das Positive. In allen Massenmedien konnte ich z.B. lesen, wie die deutschen Zöllner die Probleme den tschechischen Kamionfahrern gemacht haben, oder dass die deutschen Vagabunden am 1.5. 2010 bei der Berliner Mauer protestierten oder dass der ehemalige Kanzler Frank -Walter Steinmeier die Fakten über den Spion Detlef Prinz verbergen sollte, usw. . Aber nirgendwo habe ich gehört oder gelesen, dass die nächste Generation der Sudetendeutschen die neue Freundschaft mit den Tschechen anknüpft oder dass sich das deutsch-tschechische Projekt „Mit dem Fahrrad durch Europa“ realisiert hat und auch über nächste positive Sachen gibt's in Massenmedien kein Wort. Und das ist ein großer Schaden. Ich frage an dieser Stelle, warum gieren wir immer noch nur nach den Boulevardinformationen und das Wirklichste und Echte vernachlässigen wir. Aber das ist wirklich ein anderes Thema!

Ich sollte auch die Quellen erwähnen, aus denen ich geschöpft habe. Es waren die Zeitungen „Mladá Fronta Dnes“, „Jihlavské listy“, „Prager Zeitung“, internetové noviny „Neviditelný pes“ (auf dem Plakat kann man ihn auch „sehen“ :)) . Weiter das Buch „Němčina v kostce“ von Hana Justová und nicht zuletzt auch die Internetadressen:

[http://www.rozhlas.cz/cro6/internet/\\_zprava/200526](http://www.rozhlas.cz/cro6/internet/_zprava/200526)

und

<http://www.obrazky.cz/?q=fotografie%20marlene%20Dietrich&fulltext> .

Völlig am Ende dieser Begleitung gestatte ich mir die Geschichte über meine Beziehung zu den Massenmedien abzudrucken.

## **Massenmedien und ich**

Die Massenmedien begleiten uns auf jedem Schritt. Auch bei mir ist es nicht anders.

Wenn ich morgens aufstehe, schalte ich das Radio ein. Ich will möglichst schnell erfahren, was nachtsüber in der Welt, sowie in unserem Land geschehen ist. Außerdem interessiert mich auch der

Wetterbericht, damit ich weiß, was ich mir anziehen soll. Während des Frühstücks höre ich Musik. Bevor ich aus dem Haus gehe, greife ich zu meinem Handy, um meinen Mann anzurufen. Er ist schon meistens in der Arbeit und ich will wissen, ob alles in Ordnung ist. Unser Auto ist nämlich sehr alt und manchmal passiert, dass ich dann den Taxifahrer machen muss.

Unterwegs zur Schule kaufe ich mir im Tabakladen eine Zeitung und dienstags auch meine beliebte Zeitschrift „Floristika“. In der Schule schalte ich „noch im Mantel“ unseren Computer ein, um festzustellen, was uns Herr Direktor mitteilen will. Während des Unterrichts benutze ich nicht interaktive Tafel und auch Computer. Ich verarbeite Texte, bereite Referate, Plakate und Lieder vor und suche Informationen, die ich für meinen Unterricht benötige.

Wenn ich aus der Schule nach Hause komme, kommt an die Reihe wieder Radio und manchmal auch Computer. Ich erledige mir die elektronische Post, shoppe, nutze die Online-Dienste aus, und wenn ich keine Haushaltspflichten habe, was aber nicht oft passiert, probiere ich verschiedene Chaträume aus, nehme an interessanten Diskussionen teil oder nur einfach so plaudere. Und wenn ich schon großzügig sünden will, surfe ich ziellos im Internet und schaue mir verschiedene Webseiten an.

Was mir wirklich Spaß macht, ist ein richtiges Symbol zu klicken und man gelangt dann schnell in eine virtuelle Realität.

Am Abend kommt mein Mann nach Hause, mit den Kopfhörern an den Ohren und statt mit mir zu reden, hört er seine Lieblingshits, die ich nicht leiden kann. Dann setzt er sich vor den Fernseher und sieht sich eine Sportsendung oder Fußball an. Ich bin in der Küche und bereite das Abendessen vor. Ich muss sie bis sechs Uhr abends schaffen. Ich sage: „Es ist ungesund spät abends zu essen“. Aber mein Mann weiß genau, dass der Hauptgrund anders ist. Um 18.30 läuft nämlich mein beliebtes Fernsehprogramm und zwar die Kochrezepte. Und die muss ich unbedingt sehen! Wenn ich dieses Programm doch nicht schaffe, nehme ich die Folge mit dem Videorekorder auf.

Zeit zu Zeit schalte ich den CD-Player an und höre mir Musik an. Manchmal schaue ich eine DVD.

Wenn ich um halb elf nachts aus dem Wohnzimmer die Kennmelodie der letzten Fernsehnachrichten höre, ist es ein Signal für mich, dass ich schon schlafen gehen sollte. Ich dusche mich, lege mich ins Bett, greife zu einem Buch, lese etwa zehn Minuten und schlafe ein. Alle Massenmedien werden bis zum Morgen vergessen.